

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938**

110 (12.5.1938)



# Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,80 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

## Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Bösbach und Kleinfeldbach

Anzeigeberechnung: Die 6 gespaltenen Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. St. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigennahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 110

Donnerstag, 12. Mai 1938

109. Jahrgang

# Vorspiel zur Genfer Komödie

Der Negus erscheint in Genf — Zwischmühle Litwinow-Finkelstein — Bolschewisten hehen — Schwierigkeiten auf Schwierigkeiten

Genf, 12. Mai. Die Sitzung des Rates der Genfer Liga am Mittwoch nachmittag wurde, wie nicht anders zu erwarten war, von dem Vertreter der Bolschewistenhäuptlinge in Barcelona, del Bano, dazu benützt, mit großem Wortschwall und einer wahren Flügelsprache erneut gegen das Nichteinmischungsprinzip zu „protestieren“ und über die Hege zu treiben. del Bano ließ es dabei nicht an unverstänlichen Anspielungen auf Lord Halifax fehlen. Der englische Außenminister Lord Halifax erklärte, er hätte zu gewissen Ausführungen seines Vorredners „nachdrückliche Bemerkungen“ zu machen, wolle sich aber auf eine Darlegung der grundsätzlichen Politik Englands in der spanischen Frage beschränken. Halifax legte darauf noch einmal die Grundgedanken der Nichteinmischung dar und erklärte, das Hauptziel, die Erhaltung des Friedens, sei erreicht worden. Der französische Außenminister Bonnet sprach von „tief schmerzlicher Sympathie für die spanische Demokratie“, nahm aber in der Sache den gleichen Standpunkt ein wie Lord Halifax.

Das Litwinow-Finkelstein del Bano eifrig sekundierte, konnte nicht munder nehmen. Er benutzte wiederum die Genfer Rednertribüne zu einer wüsten bolschewistischen Agitationsrede und erklärte scheinheilig, die Nichteinmischungsprinzip sei schon „von Anfang an verfehlt gewesen“. Als del Bano versuchte, die Debatte in die Länge zu ziehen, erklärte der polnische Vertreter Komarnicki, daß sich Polen jeder neuen Aktion der Liga in der spanischen Angelegenheit widersetze. Die heutige Aussprache könne in keiner Weise der Friedebindung dienen.

Paris, 11. Mai. Die „Liberte“ hat offen Litwinow-Finkelstein als den Drahtzieher der Genfer Manöver um Abessinien an. Die Befürchtungen hätten sich sehr verwirklicht, denn die Abessinier tragen einen so umfassenden Angriff vor, daß dadurch die Taktik Lord Halifax vereitelt worden sei. Der Negus sei zwar nur als „Herrscher von Abessinien“, d. h. als das Staatshaupt eines „Mittelschichtlandes der Liga“ zugelassen. Dies bedeute aber dennoch, daß Genf sich wieder auf den Standpunkt gestellt habe, daß Abessinien, juristisch betrachtet, noch nicht verschunden sei. Über selbst wenn die Angelegenheit am Donnerstag in Anwesenheit des Negus wirklich liquidiert würde, tauche eine neue und noch ernstere Schwierigkeit auf, denn man sehe nicht, wie man eine endgültige Regelung finden solle, da sich eine tatsächliche Lösung noch nicht abgezeichnet habe. Halifax

und Bonnet ließen Gefahr, ihr widerspruchsvolles Unternehmen teuer zu bezahlen, weil sie ausgerechnet über Genf gehen wollten, um sich in der abessinischen Frage zu deden. Die französische Regierung müsse sich darüber klar werden, wie sehr auch nur eine Verzögerung in der Prozedur die Mandate der Sowjets erleichtere. Man müsse sich ferner den Eindruck vorstellen, den die Genfer Hindernisse in Italien auslösen, und dies gerade zu einem Zeitpunkt, wo die französisch-italienischen Besprechungen wieder anfangen sollten.

„Moskau will wieder den Frieden hören.“ — Bissige Betrachtungen der Pariser Blätter über die Zustände des Genfer Kadavers.

Paris, 12. Mai. In den Kommentaren der Donnerstagstagsblätter kommt erneut die Enttäuschung der französischen Öffentlichkeit darüber zum Ausdruck, daß in Genf nicht alles so glatt vonstatten geht, wie man es sich gedacht hatte.

Der „Matin“ bringt eine phantastische Glosse mit der Folgerung: Man habe alles zu gleicher Zeit anpaden wollen, ohne irgend etwas zu lösen. Der Genfer Verein sei tot, aber der Kadaver sei noch, ja, mehr als das, er beginne zu kinken. Dies sei ja auch unausbleiblich gewesen, nachdem man Sowjetrußland an sein Lager herangelassen habe. Je früher man diesen Kadaver in das Grab lege, um so besser sei es für die internationale Hygiene.

Einen üblen Eindruck von der Genfer Komödie hat auch der Sonderberichterstatter des „Petit Journal“. Er nennt die Genfer Organisation ein „Königreich der Mondstüchigen und Papageien“. Das Erscheinen des Negus sei ein trauriges Schauspiel. Man dürfe nicht vergessen, daß Haile Selassie nur ein Bandenchef und Thronräuber sei, der seine Truppen im Stich gelassen habe, als er an ihrer Spitze vor dem Feinde stand.

### Schweiz währt unbedingte Neutralität

Anklagen gegen das Genfer Verlagen

Genf, 11. Mai. In der Vormittagsitzung am Mittwoch des Rates der Genfer Liga vertrat der schweizerische Bundesrat Motta das Verlangen der Schweiz, die traditionelle unbedingte Neutralität des Landes zu bewahren. Bundesrat Motta kritisierte dabei mit schonungsloser Deutlichkeit das bisherige Verhalten der Genfer Liga mit

nachstehenden Tatsachen: von den drei die Schweiz umgebenden Großmächten seien zwei aus der Liga ausgeschieden. Die Vereinigten Staaten seien nicht beigetreten. Wichtige Postbestimmungen seien nicht angewandt worden. Die allgemeine Abrüstung sei mißlungen. Die Unterscheidung zwischen militärischen und wirtschaftlichen Maßnahmen sei immer fragwürdig geworden.

### Francos Vormarsch in Spanien

Allein gestern 600 Quadratkilometer erobert. — Empfindliche Verluste der spanischen Bolschewisten.

Bilbao, 12. Mai. Der Heeresbericht aus Salamanca meldet, daß es den nationalen Truppen wiederum gelungen ist, zahlreiche Ortschaften an der Grenze der Provinzen Teruel und Castellon von den bolschewistischen Horden zu befreien. Der Vormarsch konnte über sämtliche eroberten Ortschaften hinaus fortgesetzt werden. Große Waffen- und Munitionslager der Rotspanier wurden erobert.

Der Kriegsberichterstatter teilt hierzu mit, daß das Ziel der gestrigen Operationen die Bereinigung der Streiträfte der Generale Barcia und Garcia Balino gewesen ist. Trotz Andauern des schlechten und unsichrigen Wetters wurde das Unternehmen zu einem vollen Erfolg und durch die Besetzung wichtiger Ortschaften eine empfindliche Niederlage des Feindes. Die Länge der Kampffront betrug mehr als 50 Kilometer. Das gestern eroberte Gebiet beträgt 600 Quadratkilometer.

Vor der Annahme des Judengesetzes in Budapest. — Schrilles Geschrei in den Judenblättern. — Groteske Manöver in letzter Stunde.

Budapest, 11. Mai. Am Vorabend der Annahme des Judengesetzes versuchten die jüdisch-liberalen Blätter durch groteske Manöver die öffentliche Meinung zu verwirren, um noch in letzter Stunde die Annahme des Gesetzes zu vereiteln.

Im Gegensatz zu diesem durchsichtigen Kesseltreiben betont die Regierungspresse, daß vollständige Ruhe und Sicherheit in jeder Richtung gewährleistet und die allgemeine Erregung völlig unbegründet sei.

Im Abgeordnetenhaus bereitete Mittwoch die Regierungspartei dem Ministerpräsidenten Daranyi eine stürmische Vertrauensstunde, aus der deutlich hervorging, daß die Regierung über eine überwältigende Mehrheit verfügt.

Der Ministerpräsident hatte eine Reihe eingehender Besprechungen mit führenden Oberhausmitgliedern.

An gut unterrichteter Stelle wurde einem Mitarbeiter des ungarischen Telegramm-Korrespondenzbüros erklärt, daß alle von den erwähnten Blättern ausgestreuten Gerüchte so unzutreffend seien, daß man es nicht einmal für notwendig halte, sich mit ihnen zu befassen.

### Ueber 120 Millionen RM. Dürreschäden in England.

Staatshilfe für die Landwirtschaft beantragt.

London, 12. Mai. Im Unterhaus hat der konservative Abg. Braithwaite einen Antrag auf staatliche Unterstützung der Landwirtschaft eingebracht. Er begründet ihn mit den ungeheuren Dürreschäden, die die Landwirtschaft nicht selbst tragen könne. In den letzten drei Monaten habe die Trockenheit einen Schaden von rund 10 Millionen Pfund angerichtet. Nachschüsse hätten diese Schäden noch erheblich erhöht.

Wieder ein Nordlicht gesichtet. — Beobachtungen in Schottland.

Breslau, 12. Mai. In der Nacht zum Donnerstag war in Breslau zwischen 0,50 und 1 Uhr am Himmel aus nordnordwestlicher und nordöstlicher Richtung das wunderbare Schauspiel eines Nordlichts zu beobachten. Wie erinnertlich, wurde ein Nordlicht bereits am 22. Februar ds. Js. auch an vielen Orten Deutschlands gesehen.

### Der Führer an den König von England

Deutschlands Anteilnahme anlässlich des Bergwerkunglücks

Berlin, 11. Mai. Anlässlich des schweren Bergwerkunglücks auf der Martham-Grube bei Chesterfield hat der Führer und Reichkanzler dem König von England telegraphisch seine und des deutschen Volkes herzlichste Anteilnahme übermittelt.

## Mord, Brand und Femegerichte

Gefährliche Nachbarschaft — Das Wüten des kommunistischen Terrors in Wolhynien — Die Komintern trotz polizeilichem Vorgehen immer noch am hehen

Warschau, 11. Mai. Die Nachbarschaft der sowjetrussischen Grenze gibt den Umtrieben der Komintern der Wolhynien ein derartiges Rückhalt, daß auch das Vorgehen der polnischen Polizei noch nicht den notwendigen Erfolg haben konnte.

„Nowa Rzeczpospolita“ lenkt die Aufmerksamkeit darauf hin, daß die vielen hundert Verhaftungen und Verurteilungen von Kommunisten, die in den letzten Wochen in Wolhynien vorgenommen wurden, nur ein unzureichendes Bild von dem wirklichen Umfang der kommunistischen Umtriebe in diesem Gebiet geben. Der Terror, der von den Kommunisten ausgeübt werde, mache sich besonders auf dem Lande bemerkbar. Dieser kommunistische Terror schreie vor nichts zurück. Die kommunistischen Terroristen stecken die Bauernhöfe in Brand, verwüsten die Felder und verübten offene und geheime Morde, um die ländliche Bevölkerung zur Gefügigkeit zu zwingen. Personen, die dem Kommunismus den Rücken kehren wollten, müteten sich auf das Schlimmste gefahrt machen.

Das Blatt schreibt dann, wie das Femeurteil der Kommunisten an einem solchen Abtrünnigen vollzogen wurde. Als der von der Feme zum Tode Verurteilte von den toten Henkern zur Hinrichtung geführt wurde, gelang es ihm, sich zu befreien, zu fliehen und bei einem Nachbarn Zuflucht zu suchen. Aus Furcht vor der Rache der Kommunisten wies ihn dieser aber aus dem Hause. Der Verfolgte flüchtete auf den Boden, dann aufs Dach, wo er vor den Augen des gesamten Dorfes am helllichten Tage durch Schüsse gezwungen wurde, sich zu ergeben. Im nahen Walde wurde er dann erschossen. — In einem anderen Falle wurde ein kommunistisches Femeurteil dadurch vollstreckt, daß das Anwesen des Verurteilten von den Kommunisten in Brand gesteckt und der aus dem brennenden Hause flüchtende dann auf der Schwelle seines eigenen Hauses erschossen wurde.

Die polnische Polizei gehe gegen die kommunistischen Verbrecher mit unerhörtem Opfermut vor. Die Zustände auf dem Lande in Wolhynien seien aber so, daß die Polizeibeamten ihren Dienst nur zu zweit ausführen können. In letzter Zeit sei in den Dörfern Wolhyniens energisch durchgegriffen worden. Im Verlaufe von wenigen Wochen habe man Hunderte von Kommunisten in die Gefängnisse eingeliefert, und noch immer wache die Zahl der Verhafteten von Tag zu Tag. Und doch habe der 1. Mai in einzelnen wolhynischen Dörfern wieder völlig im Zeichen der kommunistischen Hege gestanden.

17 Tote bei Regimentsrevolte in Wladimostok. — Chinesische Soldaten im Dienst der Sowjets. — 83 standrechtliche Erschießungen.

Warschau, 11. Mai. Ueber die Revolte eines Infanterieregiments der Roten Armee in Wladimostok berichtet „Nowa Rzeczpospolita“ aus Charkow. Das Blatt meldet, daß unter den höheren Offizieren im Fernen Osten auch Oberst Kaskolnikow, der Kommandant eines Infanterieregiments in Wladimostok, von den „Säuberungsmaßnahmen“ betroffen worden sei. Der Verhaftete sei ein persönlicher Freund des bereits vor einiger Zeit verhafteten Generalstabschefs im Fernen Osten Lewandowski gewesen. Die Maßregelung Kaskolnikows, der sich großer Sympathien unter den Soldaten erfreute, habe eine Revolte des Regiments hervorgerufen, das sich zur Befreiung des Obersten anschickte. Erst ein Bataillon chinesischer Soldaten, das mit Maschinengewehren ausgerüstet war, habe die Revolte niedergeschlagen. Im Verlauf der Schießerei seien 17 Mann getötet und 35 verwundet worden. Fünf Offiziere und 78 Soldaten seien dann als Rädelsführer der Revolte standrechtlich erschossen worden.



# Es stürmt in Brasilien

## Der Putsch in Rio niedergeschlagen — Zahlreiche Verhaftungen

Paris, 11. Mai. Havas meldet aus Buenos Aires, wie man aus Montevideo erfährt, sei die brasilianische Regierung Vargas im Anschluß an eine revolutionäre Bewegung in Brasilien gestürzt worden. Eine provisorische Regierung sei gebildet worden. Einer in Paris vorliegenden Meldung der englischen Reuter-Agentur zufolge soll die revolutionäre Bewegung innerhalb der brasilianischen Armee mit Unterstützung durch die Zivilbevölkerung ausgebrochen sein.

Aus Rio de Janeiro wird gemeldet: In der Nacht zum Mittwoch, um 1 Uhr, brach eine revolutionäre Bewegung von Seiten der Integralisten aus. Die Ruhe wurde wiederhergestellt. Um 8 Uhr war die Regierung Vargas Herr der Lage.

Rio de Janeiro, 11. Mai. Ueber den Putsch der Integralisten werden folgende Einzelheiten gemeldet:

Am Mittwoch um 0.15 Uhr wurde der Palast des Präsidenten von Marineoffizieren oder von Integralisten, die als Marinesoldaten verkleidet waren, plötzlich angegriffen. Staatspräsident Vargas und sein Schwager leiteten persönlich durch zwei Stunden die Verteidigung des Palastes. Ihnen standen 16 Mann Wache mit einem Maschinengewehr zur Verfügung. Schließlich wurde der Palast durch 2000 Mann Polizei besetzt, die der Polizeichef herangeführt hatte. Während der Kampf um den Palast im Gange war, kam es an verschiedenen Punkten in der Nähe des Palastes zu Straßenkämpfen. Das Signal für den Putsch wurde durch Lichtsignale gegeben. Der Kriegsminister, der gerade unterwegs war, traf mit größter Beschleunigung Sicherheitsmaßnahmen. Er ließ u. a. sofort alle strategischen Punkte der Stadt durch Spezialtruppen besetzen. Der Generalkommandant wurde in seiner Wohnung angegriffen, konnte sich jedoch nach einem heftigen Feuergefecht in Sicherheit bringen. Auch auf andere Generäle wurden Angriffe in den Wohnungen verübt.

Das Marinearsenal war von den Aufständischen eingenommen worden, wurde aber nach mehreren Stunden durch Heeresstruppen wieder zurückerobert. Die rückwärtslose Niederwerfung des Aufstandes forderte ziemlich viele Todesopfer, deren genaue Zahl noch nicht bekannt ist. Die Ruhe ist überall wiederhergestellt und durch die Treue der Wehrmacht gegenüber der Regierung gesichert.

Aus der Präsidentschaft wurde eine schriftliche Mitteilung über den Putsch veröffentlicht, die u. a. folgendes besagt: Die Integralisten versuchten am Mittwoch früh einen überaus gefährlichen Aufstand, der durch einen Überfall auf den Sitz des Staatspräsidenten und das Marineministerium seinen Aufbruch nahm. Gleichzeitig durchstreiften verstreute Gruppen von Integralisten verschiedene Straßen, warfen Bomben und gaben Schüsse ab, um eine Panikstimmung zu erzeugen. Eine Gruppe, die mit einem Maschinengewehr und mit Handgranaten ausgerüstet war, besetzte durch einen Handstreich die Wachen im Palast des Präsidenten. Der Versuch, in das Innere des Palastes einzudringen, mißlang jedoch durch das persönliche Eingreifen des Präsidenten Vargas und seiner engsten Umgebung.

Durch das Eingreifen von Spezialtruppen wurde der Palast entsetzt. Im Laufe der Kämpfe gab es mehrere Tote. Nach Beendigung der Kämpfe wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Ebenso erfolgten zahlreiche Verhaftungen nach der Wiedereroberung des Marineministeriums und des Arsenals durch Truppen. Meldungen aus dem ganzen Lande berichten, daß dort absolute Ruhe herrscht.

Im Zentrum von Rio de Janeiro, wo sich das Hauptquartier der Aufständischen befand, fanden größere Kämpfe statt. Das Zentrum wurde von Polizei und anderen regierungstreuen Abteilungen umzingelt. 300 Mann wurden nach dem Kampf gefangen genommen. Es wurden zahlreiche Waffen beschlagnahmt und belastende Dokumente gefunden. Der Zustand der Integralisten in Verbindung mit meuternden Marinetruppen kann als niedergeschlagen betrachtet werden. Es verläutet, daß Plinio Salgado der Leiter des Aufstandes war.

Auch Fliegerangehörigen hatten sich am brasilianischen Aufstandsversuch beteiligt. — Plinio Salgado unauffindbar.

Rio de Janeiro, 11. Mai. Der Aufstandsversuch der Integralisten beschäftigt in starkem Maße die brasilianische Presse-

lichkeit. Die Presse bringt unter großen Schlagzeilen ausführliche Berichte über alle Einzelheiten des Aufstandes.

Aus den Berichten wird bekannt, daß auch mehrere Fliegerangehörigen an der Aufstandsbewegung teilgenommen hatten. Ihr Vorgehen war jedoch von Regierungstruppen vereitelt worden. Den Umfang der Bewegung deuten zahlreiche Verhaftungen an. Plinio Salgado, der als Urheber des Aufstandes bezeichnet wird, ist unauffindbar.

### Verhaftungen in Rio nach dem Putschversuch.

Paris, 12. Mai. Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro sind im Zusammenhang mit der revolutionären Bewegung mehrere Offiziere des Heeres und der Kriegsmarine verhaftet worden. Darunter befinden sich General Klinger, der im Jahre 1932 den Militäraufstand in Sao Paulo leitete, und der Integralistenführer Barboza Lima. Bei einem anderen Integralistenführer fand die Polizei große Mengen Waffen und Munition. — Bei den Zusammenstößen vor dem Präsidentenpalast gab es 9 Tote und 20 Verletzte.

### Grundsteinlegung für zwei große Fabriken durch Mussolini

Rom, 11. Mai. Mussolini legte am Mittwoch in Anwesenheit des Parteisekretärs Minister Starace sowie der Minister Thaon di Revel, Bottai und Alfieri in der Nähe des im Süden der italienischen Hauptstadt gelegenen Militärflugplatzes Ciampino feierlich den Grundstein für zwei große Fabriken. Auf einem Gelände von 12 000 Quadratmetern werden hier eine Alkoholbrennerei sowie eine Fabrik zur Verwertung der Nebenprodukte der Weinreben errichtet, die mehreren hundert Arbeitern Beschäftigung und Brot geben werden. Anschließend begab sich der Duce nach Rom zurück, um sich dem Fortschreiten der Arbeiten an der neuen Zufahrtstraße zur Peterskirche zu überzeugen. Auch hier wurden dem Duce von der Bevölkerung überaus herzliche und begeisterte Kundgebungen zuteil.

# Wirtschaftlicher Aufbau der Ostmark

## Jur Reise Görings nach Oesterreich

Berlin, 11. Mai. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring begibt sich am Donnerstagabend mit seinem Staatssekretär Körner nach Oesterreich. Die Reise dient vor allem der Durchsührung des großen Wirtschaftsprogramms, das der



**Bekämpfen Sie den Zahnstein einfach beim Zähneputzen!**

**SOLIDOX ZAHN-PASTA**

Gegen Zahnstein Tube 40 Pfg. Große Tube 60 Pfg.

### Treuekundgebungen der Stammeshäupter

aus Libyen und Italienisch-Ostafrika vor Mussolini

Rom, 11. Mai. Mussolini empfing am Mittwoch in Anwesenheit von Parteisekretär Minister Starace und des Ministers für Volksbildung, Alfieri, die Stammeshäupter und Notablen aus Libyen und Italienisch-Ostafrika im Palazzo Venezia, um anlässlich des zweiten Jahrestages der Gründung des Imperiums dem König und Kaiser und dem Duce ihre Treuegelübde zu erneuern. Im Namen der libyschen Bevölkerung erklärte Prinz Suseiman Caramanli, durch die Eroberung Äthiopiens hätten viele Millionen Muselmänner ihre religiöse Freiheit wiedererlangt. Sie seien auf dem Wege zu einem höheren kulturellen Niveau. Die Stammeshäupter von Amara und Gimma betonten, daß die Bevölkerung bereit sei, ihre Treue auch unter Einfluß des Lebens zu beweisen. Das Oberhaupt der Koptischen Kirche sprach dem Duce den Dank aller Mitglieder der äthiopischen Kirche aus, die ihren Jahrhunderte alten Traum nunmehr verwirklicht sehe.

In seiner Erwiderung sprach Mussolini den Stammeshäuptern und Notablen seine Anerkennung und Sympathie aus, worauf er betonte, daß das imperiale Italien zu seinen Versprechungen stehe und den Worten auch die Taten folgen lassen werde. Die eingeborene Bevölkerung von Abdis Ababa hat anlässlich des zweiten Jahrestages der Gründung des Imperiums an den König und Kaiser sowie an den Duce Telegramme gerichtet, in denen sie ihrer Ergebenheit und Treue Ausdruck verleihen.

### Berfahren gegen Memelländer eingeleitet

Rom, 11. Mai. Die italo-äthiopische Appellationskammer hat eine Reihe seit Jahren schwebender politischer Prozesse gegen führende Persönlichkeiten des Memelgebietes eingeleitet. So u. a. den im Jahre 1935 eingeleiteten Prozeß gegen den damaligen Landespräsidenten Dr. Schreiber, die Landesdirektoren Szigaud und Wallgahn sowie gegen den Landesfabrikdirektor Krumm und 13 weitere Schulleiter und Lehrer. Alle Angeklagten waren einer klanenfeindlichen Betätigung beschuldigt worden.

Unwetter über Portugal. Ueber ganz Portugal herrschen seit Tagen schwere Gewitterstürme, die an vielen Orten beträchtlichen Schaden verursacht haben. Am Samstagabend schlug ein Blitz in eine Jagdgängergruppe bei Villa Franco ein und verletzte 13 Personen. In Südportugal wurden in den letzten beiden Tagen drei Personen durch Blitzschlag getötet.

wollte nicht gestrichelt, nicht gesunden werden! Sie war zwar Frau von Brogbi geworden, aber sie wollte des Herrn von Brogbi nicht sein! Er lächelte froh.

Auch er wollte sich auf die Suche begeben! Aber nicht nach Budapest! Er war überzeugt, daß er sie finden würde.

Als Konny den Speisewagen verließ, folgte sie den beiden vorangehenden Damen gleich einer zum Tode Verurteilten. Kalte Verzweiflung ließ ihr Herz erstarren. Nachdem sie den verbindenden Sieg zu dem nächsten Wagen überschritten hatte, blieb sie an der Wagengtür stehen. Kalter Luftzug wehte sie an, die Türe war noch nicht fest geschlossen! Ohne sich zu besinnen, wandte sie sich diesem Ausgang zu; und sie wußte kaum, was sie tat, als sie auf den Bahnsteig sprang. Ein Herr, der herein wollte, trat zurück, sie vorüberzulassen. Andere Reisende, die sich bei der Zollrevision verpatet hatten, eilten heran, Konny wich ihnen aus, trat hinter eine der Säulen, die das Dach über dem Bahnsteig trugen. Von da, im Halbdunkel stehend, sah sie zu, wie der Zug sich in Bewegung setzte und aus der Halle in die dunkle Nacht hinausfuhr.

Die Sperre wurde geschloffen. Da hätte sie nicht vorbeigekommen, ohne aufgehalten zu werden, weil sie keine Fahrkarte hatte. Nichts befaß sie als ihr Sandtäschchen und den Silberfuchs, den Brogbi ihr geschenkt hatte. Ueber dem Bahnsteig erloschen die Lichter; nun stand sie ganz im Dunkeln, und zur Seite gleiteten die Schienen wie Schlangen. Im Zuge entdeckte jetzt Brogbi ihr Fehlen! Von der nächsten Station würde er zurücktelegraphieren und sicherlich sofort zurückkommen, um sie zu suchen — einzufangen!

Also — fort von hier!

Sie lief quer über die Schienen ins Dunkle, ohne an eine Gefahr zu denken, nur ein Wollen trieb sie: Fort! fort! Als sie das Gewirr der Schienen überschritten hatte, fiel sie fast über einen Drahtstrang, und als sie über dieses Hindernis getrieben war, sah sie sich vor einem hohen Drahtzaun, über den sie nicht hinweg konnte. Rechts waren Häuser, blinkten Lichter, also wandte sie sich nach links, tappte am Drahtzaun entlang, der dann von einer Fichtendecke abgelöst wurde. An dieser fand sich bald eine Lücke, durch die sie kriechen konnte. Sie kletterte eine Böschung hinunter, lief über eine feuchte Wiese und stand endlich auf einer Straße. Sie nahm die Richtung, die von der Station fortführte, und lief weiter, bis sie völlig atemlos haltmachen mußte. Da stammten hinter ihr die Schien-

werfer eines Autos auf, blendend weißes Licht überflutete die Straße, Konny sprang hinter einen Baum.

Das Auto raste vorüber, sein rotes Rücklicht war wie ein glühendes Auge, entschwand an der nächsten Straßenturbe. War darin schon ein Verfolger?!

Sie preßte die Linke auf das hämmernde Herz und holte tief Atem. Und plötzlich ergriff sie unwiderstehliche Lust: Brogbi — wenn er entdeckte, daß sie nicht mehr da war! Sein Entsetzen! Seine Wut!

Sie dachte, bis sie weinte. Es tat fast weh, tam wohl von der Ueberanstrengung ihrer Nerven. Aber sie konnte nicht aufhören. Und plötzlich mußte sie dabei an Gnesebach denken. Gnesebach, wie würde er gelacht haben, wenn er erfahren hätte, daß sie Brogbi ausgereissen war! Nachdem der sie gekauft und sehr teuer bezahlt hatte! Der gute, liebe Gnesebach! Das Moralische versteht sich immer von selbst! Sicherheit würde er auch hier sein Lieblingszitat angewandt haben, wie so oft bei nicht passender Gelegenheit.

Sie weinte nicht mehr, der Krampf hatte sich gelöst, sobald sie an Gnesebach denken mußte. Ja, Gnesebach hatte sie gefreut! Aber Gnesebach war tot. Und die anderen —? Defo? Lante Carola! Alle die anderen, die ihre Hochzeit mitgefiebert hatten? Ihre Hochzeit! Und wenige Stunden danach war sie dem Mann — dem sie vor dem Altar Treue gelobt hatte — ausgerissen! Und — wenn Roderich Gnesebach das erfährt? Konny fühlte, wie das Blut ihr ins Gesicht schoß. Güchow! Für ihn verstand sich das Moralische von selbst, unbedingt, soweit glaubte sie ihn schon zu kennen, und also mußte er verurteilt, was sie getan! Mag man mich verurteilen und verdammen! denkt sie. Und wenn ich dafür hingerichtet werden sollte, ich liebe ihn doch wieder davon! Ich kann nicht zurück zu ihm! Lieber sterben! Lieber tot sein!

Und dann geht sie los, weiter ins Dunkle, ins Ungewisse hinein. Hinter ihr bleibt der Bahnhof zurück und die Stadt.

So dunkel wie die Nacht, die sie jetzt umgibt, liegt ihre Zukunft vor ihr und das Ziel ihres Weges. Nach Kofenhof kann sie nicht zurück, dort würde man sie an Brogbi ausliefern. Wohin also? Wie lange ist sie schon gegangen? Wie spät ist es? Unmählich wird ihr Schritt langsamer, müder. Sie geht zwischen abgeernteten Feldern hin, kommt durch ein schlafendes Dorf, sieht wieder selber zu beiden Seiten der Straße. Sie geht und geht, ziellos weiter in die Nacht hinein.

(Fortsetzung folgt.)

## Eine Tür stand offen

ROMAN VON ALEXANDRA VON BOSSÉ

(Nachdruck verboten.)

Nun, solange man weiß, daß sie noch am Leben ist... fing Marga Lühben zu trösten an.

„Weiß man das?“ unterbrach sie Roderich noch erregter. „Woher weiß man das?“

„Aber wissen Sie denn noch nicht? Gestern nachmittags kam 'ne Postkarte an, ohne Unterschrift allerdings, aber nach der Handschrift doch unzweifelhaft von Konny selbst geschrieben. Daher ist der Detektiv gleich gestern abend nach Budapest abgereist, dort Nachforschungen anzustellen, und hat dem Brogbi telegraphiert, der eine vermeintliche Spur nach Wien verfolgt.“

„Wo ist die Postkarte?“

„Die hat der Detektiv mitgenommen.“

„Was stand darauf? Was schrieb sie?“

„Ach weiter nichts als nur: Es geht mir gut, keine Sorge nötig. Bitte nicht suchen! Keine Anrede, keine Unterschrift, nur so ganz schnell mit Bleistift getippt.“

„Von Budapest datiert?“

„Ganz genau weiß man das nicht. Gestempelt war: Bahnhof Budapest.“

„Daß Konny uns das antun konnte!“ seufzte die Generalin tief auf.

„Na ja, der arme Brogbi“, seufzte Marga Lühben mit, „der kann einem ja wirklich leid tun, wenn auch...“

Sie brach ab, weil Roderich sich erhoben hatte und sich verabschiedete: „Ach, wollen Sie denn schon gehen? Aber Sie haben uns ja noch gar nicht von Ihrer Zeppeinfahrt erzählt, Herr von Güchow.“

„Das nächstemal, gnädige Frau. Empfehle mich, Erzellenz. Ich hoffe, es werden bald günstige, völlig beruhigende Nachrichten eintreffen.“

Die Generalin hatte plötzlich die Augen voll Tränen. Roderich glaubte, er müßte noch etwas Tröstliches hinzufügen, aber da sagte die Generalin tragend:

„Wer das hätte voraussehen können! Es war doch wirklich eine so schöne Hochzeit!“

Darauf lächelte er der alten Dame nur flüchtig die Hand.

Er fühlte sich froh, erleichtert, glücklich geradezu, als er seinen Wagen wieder bestieg: Konny lebte! Konny

lebte! Konny lebte!

lebte! Konny lebte!

lebte! Konny lebte!

lebte! Konny lebte!

lebte! Konny lebte!

lebte! Konny lebte!

lebte! Konny lebte!

lebte! Konny lebte!

lebte! Konny lebte!

lebte! Konny lebte!

lebte! Konny lebte!

lebte! Konny lebte!

lebte! Konny lebte!

lebte! Konny lebte!



## Neuer Schnelltriebwagen der Reichsbahn

Für die Strecke Karlsruhe-Berlin

Der Schnelltriebwagenpark der Deutschen Reichsbahn ist jetzt ein neues Fahrzeug vermehrt worden, das in seiner Größe und seiner Einrichtung wesentlich von den bisher bekannten Schnelltriebwagen abweicht. Da die beschränkte Platzzahl in der Kabine dieser Fahrzeuge oft nicht ausreicht, ist eine neue Typ als vierteiliger Wagen mit einer Gesamtlänge von rund 87 Meter gebaut worden. Sein dadurch erhöhtes Gewicht von über 200 Tonnen und die gesteigerte Geschwindigkeit von 160 Kilometerstunden machten eine besonders starke Antriebsmaschine notwendig; es wurde ein 1360 PS leistender Vierzylinder-M.M.-Dieselmotor gewählt, der in besonderen Maschinenwagen eingebaut wurde, da so die Motoren nicht wie bei den anderen Triebwagen in ein Drehgestell eingebaut werden konnten. Der Motor liefert über Stromerzeuger den Strom für die Elektromotoren, mit denen die Achsen der inneren Drehgestelle des Maschinenwagens und des Endwagens angetrieben werden. Der Maschinenwagen, dessen Führerstand gegen die Maschine wärme- und schalldicht abgeschlossen ist, hat in seinem hinteren Teil je ein Abteil und Postabteil. Dahinter folgen zwei Wagenteile mit je zwei Abteilen 2. Klasse, die gegen den durchlaufenden Seitengang durch Schieber und Zwischenwände getrennt sind. Diese Wagenteile, deren Sitz gegenüber den bisherigen Triebwagen wesentlich größer sind, bieten über 120 Reisenden erhöhte Bequemlichkeit. Der vierte Wagenteil enthält noch drei weitere Abteile, denen sich ein Speiseraum mit 29 Plätzen und die Küche anschließen. Am Ende des Triebwagenzuges befindet sich ein zweiter Führerstand, von dem aus der Zug durch Fernsteuerung geleitet werden kann. Die vier Wagenteile, die jeweils auf zwei Drehgestellen laufen, sind durch Scharfenberg-Kuppelungen und Fastenbeläge in der Größe des ganzen Wagenquerschnittes verbunden. Die Luftheizungsanlage ermöglicht zugleich im Sommer durch Zuführung von Frischluft die Kühlung der Wagen. Der neue Triebwagenzug wird voraussichtlich Anfang Juni auf der Strecke Karlsruhe-Frankfurt a. M. - Berlin in Dienst gestellt werden.

## Eine Million Pimpfe bauen Segelflugmodelle

Wenn Geburtstag gefeiert wird, so ist es üblich, dem Geburtstagskind etwas zu schenken. Das NS-Fliegerkorps, das kürzlich ein einjähriges Bestehen jubiläumlich konnte, macht es einmal umgekehrt. Der Korpsführer ließ an die im Deutschen Jungvolk zusammengeschlossenen Jungen 180 000 Flugmodellbaukasten überreichen.

Als kleine Gegenleistung erwartet aber das NSFK, daß der Junge beim Bau und Flug des NSFK-Segelflugmodells „Johannesflieger“ mit größtem Eifer und Sorgfalt zu Werke geht. Aus der Begeisterung der Jugend soll und wird die Liebe zur Fliegerei wachsen, die im NS-Fliegerkorps und in der Hitlerjugend gepflegt wird. Aus der modellbauenden Jugend sollen einst die kühnen Soldaten unserer stolzen Luftwaffe hervorgehen.

Wie entsteht nun das Segelflugmodell? Auf einem 29x42 cm großen Kartonbogen sind die Einzelteile eines Segelflugmodells in zwei Farben vorgezeichnet. Zwei 2x5 mm starke und 400 mm lange Kiefernleisten sind darauf festgeklebt. Werden die vorgezeichneten Kartonteile des Modells ausgeschnitten und nach der vorgezeichneten Bauanleitung unter Benutzung eines geeigneten Leimleimes mit den Holzleisten verbunden, dann entsteht ein Segelflugmodell mit einer Spannweite von 400 mm, das im Hang- und sogar im Hochstart gestartet werden kann. Das Modell legt bei richtiger Handhabung Flugstrecken von mehreren hundert Metern zurück.

Am Jahrestag des NS-Fliegerkorps, dem 17. April, wurden die Bauunterlagen dem Deutschen Jungvolk übergeben, am 15. Juni findet der über ganz Deutschland durch Rundfunk übertragene gemeinsame Bau der Flugmodelle statt. Jedem Fähnlein stehen hierbei eine Werkstätte und das Rundfunkgerät zur Verfügung. Die Werkzeuge, bestehend aus Taschenmesser, Schere, Zirkel und Talglicht (zum Leimen der Leiste) muß jeder Junge selbst beschaffen.

Die Sendung dauert von 16-16.30 Uhr. Bei der Verteilung der Bauunterlagen durch die Fähnleinleiter werden in erster Linie die Jungen minderbemittelter Eltern bevorzugt. Um allen an dem Flugmodellbau begeisterten Jungen die Teilnahme an der Modellbaukunde zu ermöglichen, ist vorgesehen, daß die fehlenden Bauunterlagen zum Preise von M. 0.10 je Modell über die Fähnleinleiter nachbestellt werden können. Nachbestellungen sind zweckmäßig sofort aufzugeben. Das NS-Fliegerkorps vertritt sich von dieser Veranstaltung ein großes Ansehen und der unter der Anleitung von Modellbauleitern des NS-Fliegerkorps stehenden Flugmodell-Arbeitsgemeinschaften des Deutschen Jungvolks.

## Das Wetter

Winde um Nordost, heiter, trocken, tagsüber mäßig warm, nachts kühl.

## Handel und Verkehr

### Märkte

Karlsruher Fleischgroßmarkt vom 10. Mai. Preise: Kuhfleisch 77, Schweinefleisch 78, Kalbfleisch 80-97 Rfg.  
Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 10. Mai. Auftrieb: 29 Ochsen, 92 Bullen, 87 Kühe, 93 Färsen, 630 Schweine. Preise: Ochsen 36-45, Bullen 34-43, Kühe 20-43, Schweine 49.5-56.5 Rfg.  
Freiburger Schlachtviehmarkt vom 10. Mai. Auftrieb: 20 Ochsen, 39 Bullen, 36 Kühe, 27 Färsen, 277 Kälber, 36 Schafe, 395 Schweine. Preise: Ochsen 30-45, Bullen 38-43, Kühe 20-42, Färsen 40-44, Kälber 44-80, Schweine 49.5-56.5, Hammel und Schafe, 46-48 Rfg.

## Bücherschau

Patenttag! Heute sei fröhlich, wer froh sein mag! So ruft Ernst Moritz Arndt, der getreue Eckhardt der Deutschen, zu. Mit diesem Appell an das fröhliche Herz wenden sich auch die folgenden Blätter an ihre Freunde u. alle, die sie für ihre fröhliche Lebensanschauung gewinnen möchten. Die alten, jungen „Fliegenden“, die sich seit nun bald einem Jahrhundert unabhängig bemühen, das „wohltätige Feuer der Freude“ in unserem Leben zu nähren. Man darf es aussprechen: die Künstler, die am Werke sind, sie sind alle Meister ihres Faches, die Männer, der Feder wie die des Zeichnistiftes. Es ist grundrecht deutscher Humor, der hier eine durch vieljährige Tradition verpflichtete Pflanzstätte gefunden hat und immer vom Pulschlag seiner Zeit erfüllt ist. Es ist echte deutsche Fröhlichkeit, die das Herz warm macht, und auch da, wo sie übermäßig gloriert, aus dem Leben des deutschen Gemütes schöpft. Deshalb: wer sich erheitern will, wer Humor und Frohsinn zu schätzen weiß, der wende zu den Fliegenden Blättern!

# Aus dem Pflanztal

## Die kulturelle Dorfbetreuung

Wer das Wesen der Landflucht begreifen will, muß sich den durchgreifenden bevölkerungspolitischen Strukturwandel klar machen, den das deutsche Volk seit dem letzten Jahrhundert durchgemacht hat. Dieser Strukturwandel, nicht zuletzt eine Folge der schrankenlosen, überfüllten Industrialisierung, brachte eine Verlagerung des bevölkerungspolitischen Schwerpunktes vom Land in die Stadt, also eine ungesunde Gleichgewichtsverschiebung, die in der Landflucht eines der schwierigsten sozialen Probleme der Gegenwart hervorgerufen hat.

Die Gründe für die Landflucht sind sowohl materieller als kultureller Art. Die Maßnahmen materieller Art, die den Zug zur Stadt mit ihren besseren Einkommens- und Lebensmöglichkeiten einbinden sollen, sind bereits im Gange. Die Besserung der sozialpolitischen Lage des deutschen Landarbeiters durch die Förderung der Familienlandhilfe, die beschleunigte Förderung des Wohnungsbaus auf dem Lande und die Schaffung von Eigenheimen für ländliche Arbeiter ist bereits auf breiter Grundlage in Angriff genommen. Ebenso wichtig ist jedoch die ideelle und kulturelle Seite der Landflucht. Gleichzeitig mit der bevölkerungspolitischen Umkehrung und dem Zug nach der Stadt fand nämlich auch innerhalb der bäuerlichen Welt selbst eine tiefgreifende Umschichtung statt, ein „Zerfall der bäuerlichen Gesellschaft“, wie es H. W. Fischer im „Bötmischen Beobachter“ kürzlich bezeichnete. Das Eindringen städtischer Lebensformen in den bäuerlichen Kulturkreis erbrachte in der Landflucht das weitgehende Eingeständnis des Bauern, daß ihm das eigen Leben weniger sinnvoll und wertvoll dünkte als das des Städters. Der Verlust des eigenen Wertgefühls ist so der letzte und tiefste Grund der Landflucht überhaupt.

Hier hat nun als große Aufgabe die Kulturarbeit auf dem Dorfe, die Arbeit am Volkstum einzusetzen. Die Dringlichkeit

des Problems erfordert den Einsatz aller dazu berufenen Kräfte. Es gilt, die Dorfgemeinschaft zur gesunden Selbständigkeit eigenen Denkens, Fühlens und Wollens hinzuführen. Von außen herangetragen würden eine Förderung der Landflucht bedeuten. Selbsterworbene Ergebnisse dagegen binden an die Gemeinschaft des Dorfes und die Kraft des Bodens. Lebendiges Volkstum in Lied, Spiel, Tanz, Sage und Spruchweisheit, in Sitte und Brauch, in Gerät, Haus- und Heimgestaltung ist Bestimmung auf die eigene Art. Sie schenkt das neue Wertgefühl und macht den Menschen stolz.

Es ist in diesem Zusammenhang notwendig, auf die Gefahr einer erneuten Verflüchtigung hinzuweisen. Die Volkstumsarbeit auf dem Lande kann nur mit solchen Mitteln arbeiten, die dem Wesen und der Art des bäuerlichen Menschen entsprechen. Es wird sich niemals darum handeln dürfen, großstädtische Unterhaltungsunternehmungen auf das Land hinauszubringen. Veranstaltungen, die zum Teil von auswärts in das Dorf hineingetragen werden, z. B. bei Wanderbühnen, werden stets eine Sache des Dorfes selbst sein müssen. Die bedeutungsvolle Tatsache der Begegnung von Stadt u. Land durch den Fremdenverkehr erfährt hierdurch ihr besonderes Licht. Die Gefahr der Verpflanzung städtischer Lebensformen auf das Land, eben das, was wir unter dem Wort „Verflüchtigung“ verstehen, wird in dem Augenblick gebannt sein, in dem sich beim Fremdenverkehr Menschen begegnen, die auf der einen Seite die Hochachtung vor der Arbeit und der Kultur auf dem Lande mitbringen und auf der anderen Seite den Stolz auf die eigene Art und Sitte besitzen. Oberster Grundsatz muß sein und bleiben: das Land schafft sich seine kulturellen Einrichtungen selbst. Kulturelle Dorfbetreuung ist wiederwecke bäuerliche Gemeinschaftskultur.

### Von der Kameradschaft Berghausen.

Berghausen, 12. Mai. Am Samstagabend traf sich die hiesige Kameradschaft in der „Krone“ zu einem Werbeappell der seitens der Kameraden gut besucht war. Auch der Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Leonhard war anwesend. Nach einleitenden Begrüßungsworten des Kameradschaftsführers Köhnbacher richtete derselbe seine Rede 20 Jahre zurück und unterrichtete neben dem gewaltigen Erlebnis der Front auch die Kameradschaft, welche die Mannschicht unzerstrennlich zusammenhielt. Nun, nach 20 Jahren, hat sich das ereignet, was seitens des Reichsfliegerbundes schon lange ersehnt wurde, er wurde zum NS-Fliegerkorps erhoben, gleichfalls erfolgte die Einziehung des Soldatenbundes in die Großorganisation der alten Soldaten. Diese Tat des Führers ist ein Zeichen dafür, daß er gewillt ist, auch dieser Formation neue Ziele und neue Aufgaben innerhalb des deutschen Volkes aufzuzeigen und deshalb ist es notwendig, daß noch enger als bisher die Arbeit insbesondere auch mit den Parteidentifikations aufgenommen wird. Um die Rede zu schließen, wurde eine große Werbeaktion auch in unserem Ort durchgeführt, durch welche es gelang, weitere 20 Kameraden für unsere Bewegung zu gewinnen, doch die Trommel wird tatkräftig weiter getührt werden und es ist zu erwarten, daß auch die restlichen alten Soldaten, es sind dies weit über 100, den Weg in die Reihen der Kameradschaft finden. An die Anwesenden richtete Kameradschaftsführer Köhnbacher den dringenden Appell, in der Werbung nicht zu ermüden, sondern sich auch im Blick auf die Werbung neuer Kameraden ihrer Pflicht bewußt zu sein. Nach diesen Worten, die ein warmherziger Appell waren an die stete Bereitschaft, ergab sich Ortsgruppenleiter Leonhard das Wort, um die Ausführungen zu unterstreichen und zu betonen, daß es die Aufgabe aller Kameraden sein muß, das gut angebahnte Verhältnis zwischen Partei und Kameradschaft in unserem Ort noch mehr zu fördern. Nach der Verlesung der letzten Bekanntmachung des NS-Fliegerbundes nahm der Kameradschaftsführer Köhnbacher Gelegenheit, den Kameraden Burthard für 40jährige Dienstauszeichnung und Ott für 30jährige Dienstauszeichnung herzlich zu gratulieren. Sein Glückwunsch galt auch dem 47 Jahre alten Gauflieger im Berufswettbewerb aller schaffenden Deutschen, dem Kameraden Wilhelm Ringwald, welcher das Glück hatte, die Reise nach Hamburg mit antreten zu dürfen.

Einen besonderen Teil des Abends nahm die schon lange angereagte „Fahrt ins Blaue“ ein, die nunmehr am Sonntag, den 24. Mai zur Durchführung kommt. Nachdem auch diese Angelegenheit ihre Erledigung gefunden hatte, konnte Kameradschaftsführer Köhnbacher den überaus harmonisch verlaufenen Abend beschließen.

### Von der Ortsgruppe Söllingen der NSDF.

Söllingen, 12. Mai. Freitag, den 20. Mai abends findet im „Schwanen“ eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Söllingen der NSDF statt, in welcher neben den eingelaufenen Mitgliedsbüchern auch Auswärtkarten ausgegeben werden.

### Hohes Alter.

Söllingen, 12. Mai. Gestern Mittwoch konnte unser Mitbürger, Landwirt Christoph Schäfer bei bester Gesundheit seinen 72. Geburtstag feiern. Dem Jubililar unsere besten Glückwünsche für einen weiteren gesegneten Lebensabend.

### Zu Ehren der deutschen Mutter.

Kleinleinbach, 12. Mai. Eine sinnige Feier, in deren Mittelpunkt die deutsche Mutter stand, veranstaltete die hiesige Ortsgruppe der NS-Frauenchaft im Blick auf den Muttertag am kommenden Sonntag. Der Altersaal hatte ein besonderes Festfeld angelegt und die über 65 Jahre alten Frauen aus unserer Gemeinde, die als Gäste geladen waren, konnten an schön gedeckten Tischen Platz nehmen, wo sie herzlich bewirtet wurden. Zu Beginn der Feier ergab die Frauenchaftsleiterin das Wort, um die Gäste und alle, die sich eingefunden hatten, willkommen zu heißen. Herzlichen Beifall fanden die Ausführungen von Fr. Vogel-Karlsruhe, die so recht verstand, das Leben einer deutschen Mutter in den Mittelpunkt ihrer Betrachtungen zu stellen. Diese Ausführungen wurden von Frau Dahms-Karlsruhe treffend unterstrichen. Kurzweilig vergingen die Stunden, die ausgefüllt waren mit Darbietungen der Mitglieder der hiesigen NS-Frauenchaft und ihrer Kinder. Allen, die an dieser Feier teilnehmen durften, werden die Stunden unvergessen bleiben.

## Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 12. Mai 1938.

Bad. Staatstheater: „Orpheus und Eurydike“, 20 Uhr.

Staatstheater: „Immer, wenn ich glücklich bin“.

Markgrafen-Theater: „Der Biberpelz“.

Kammerlichtspiele: „Der Maulkorb“.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hiltferstr. 53, Fernspr. 204.

Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kraher; stellvert. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. V. IV. 3868.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

# ANZEIGEN

Jeder Art werden nach wie vor in Grötzingen bei Max Hafner, Druckerei entgegengenommen. Dortselbst wird auch Auskunft über sämtliche Anzeigen „Zu erfragen im Verlag“ gegeben.

## Todes-Anzeige

Gott, der Allmächtige, hat heute nach kurzer schwerer Krankheit meine geliebte gute Frau, unsere treubesorgte, innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

## Frau Karolina Fiebler

geb. Benz

im Alter von 67 Jahren aus einem gesegneten Leben in die Ewigkeit abgerufen.

Grötzingen, Offenburg, Frankfurt a. M., den 11. Mai 1938.  
Freiburg i. Brg., Spokane, U.S.A.

In tiefem Schmerz:

Friedr. Fiebler, Fabrikant  
und Angehörige

Beerdigung Freitag, 13. Mai, 16 Uhr, in Grötzingen.

Einige Sorten  
Speise-Kartoffeln  
zu verkaufen.  
Grötzingen, Mittelstraße 1a.

## Die beste Werbung

ist und bleibt ein

## Inserat

im

„Durlacher Tageblatt“  
Pflanztälener Bote



**Das große Ziel: Breslau!**

**Auscheidungstämpfe der Turner und Turnerinnen in Karlsruhe**

Mit Macht schreiten die Vorbereitungen und die Auscheidungen für das große Fest der deutschen Leibesübungen vorwärts. Es geht in allen Sportarten darum, sich die Teilnahmeberechtigung am Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau zu erkämpfen — ein Ziel, für das es sich wohl lohnt, alle Kräfte einzusetzen.

Waren am vergangenen Sonntag Badens Turner und Turnerinnen in Gaggenau zur Ermittlung der Meister im gemischten Zwölfkampf bzw. gemischten Zehnkampf zusammengekommen, so steht der kommende Sonntag die Erledigung eines weit umfangreicheren Arbeitsprogramms vor.

So werden sich in Karlsruhe am **Sonntag, 15. Mai**, nachmittags 14 Uhr beginnend, die DRL-Kreise 4, 5 und 6 mit einer großen Zahl Turner und Turnerinnen in der Humboldt- und Kantshule einfinden, um die restlichen turnerischen Mehrkämpfe für das Breslauer-Fest abzulegen.

Bei den Männern wird es dabei zwischen den Aktiven aus

Karlsruhe, Forzheim und Raftatt einseh. deren Umgebungen zu harten Kämpfen im Gerät-Zwölfkampf wie auch im gemischten Zehnkampf kommen, der sicher große Leistungen erwarten läßt. Auch die älteren Turner werden zeigen, daß sie ebenfalls noch in der Lage sind, einen Gerät-Zwölfkampf mit beachtlichem Können abzulegen, zumal jeder seinen Ehrgeiz darschlekt, die Punktzahl zu erreichen, die ihn zur Teilnahme in Breslau berechtigt. Ebenfalls stark beachtet ist der gemischte Neunkampf der Älteren, der in drei Altersklassen durchgeführt wird.

Nicht minder spannend werden die Kämpfe der Turnerinnen werden, die in einem gemischten Achtkampf, Gymnastik-Siebenkampf und Gymnastik-Sechskampf um die Teilnahme in Breslau sich um die Erreichung besser Wertungen bemühen werden.

Es braucht wohl nicht betont zu werden, daß für Anhänger der deutschen Turnkunst wie überhaupt für Freunde der deutschen Leibesübungen der kommende Sonntagnachmittag sehr viel geben kann. Es wird eine stattliche Anzahl Turner und Turnerinnen sein, die da eine Auslese körperlicher Erziehungsarbeit und turnerischer wie sportlicher Leistung zu bieten vermag.

**Leichtathletik-Großveranstaltung in Karlsruhe!**  
**Vergleichskampf der Gebiete Baden und Württemberg in der Hochschullampfbahn.**

Die beide DRL-Gaue Baden und Württemberg verfügen über eine große Anzahl über durchschnittlicher Jugend-Leichtathleten, die in der Mannschaft der Gebiete Baden und Württemberg der Hochschullampfbahn in Karlsruhe zum Vergleichskampf aufeinanderzutreffen. Die prächtige Kampfbahn wird einen würdigen Rahmen für diese Kämpfe abgeben, an Anfeuerung wird es auch nicht fehlen, werden doch vom Bann 109 allein anderthalb Tausend Jungen dem Kampf beiwohnen, sodas die Auszeichnungen für besten Sport gegeben sind. Der Kampf besteht aus folgenden Disziplinen: Läufe über 100 m, 200 m, 400 m, 800 m, 1500 m, 3000 m, 10 m Hürden, 4 mal 100 m Staffel, 1000 m Staffel, Hochsprung, Weitprung, Stabhochsprung, Kugelstoßen, Speerwerfen, Diskuswerfen und Hammerwerfen. Punktwertung für Einzelwertung 5-3, 2, 1 und 8 bezw. 3, 2, 1 und 8.

**Danksagung**

Für alle Beweise mitfühlender Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

**Ida Zoller**

geb. Meinzer

sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

DURLACH, den 12. Mai 1938.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Couchs, Sessel**

sowie **Matratzen** billigst

**Spezialität: Schlaraffia-Matratzen**

**Otto Schölller,** Karlsruhe

Kronenstraße 28  
Eingang Zähringerstr.  
Ehestandsarlehen

Freie Lieferung

Warenkaufabkommen

**Mäntliches, ehrliches Mädchen**

das schon in Stellung war, sofort oder später gesucht

**Son-2 Zimmer-Wohnung** in ruhiger saubere Haus, vor 2 Personen, auf Oktober od. früher zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 244 an den Verlag

Maul- und Klauenseuche in den Gemeinden Mutschelbach u. Spöd.

Nachdem in den Gemeinden Mutschelbach und Spöd die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen:

**A. Sperrbezirk:**

Die Gemeinde Spöd und der Distrikt Untermutschelbach bildet einen Sperrbezirk im Sinne der §§ 161 ff der Ausführungsverordnungen zum Viehseuchengesetz.

**B. 15 km Umkreis:**

In den 15 km Umkreis von den Seuchenorten Spöd und Mutschelbach entfernt fallen Gemeinden, die bereits zum 15 km Umkreis eines oder mehrerer Seuchenorte gehören.

Die mit Anordnung vom 5. 10. 1937 und 8. 10. 1937 — veröffentlicht im „Führer“ Morgenzeitung vom 6. 10. 1937 und 9. 10. 1937 — getroffenen Maßnahmen gelten sinngemäß.

Karlsruhe, den 10. Mai 1938.

Bad. Bezirksamt, Abt. IV b.

Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Ettlingenweiler.

Nachdem in der Gemeinde Ettlingenweiler die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen:

**A. Sperrbezirk:**

Die Gemeinde Ettlingenweiler bildet einen Sperrbezirk im Sinne der §§ 161 ff der Ausführungsverordnungen zum Viehseuchengesetz.

**B. 15 km Umkreis:**

In den 15 km Umkreis vom Seuchenort Ettlingenweiler fallen Gemeinden, die bereits zum 15 km Umkreis eines oder mehrerer Seuchenorte gehören.

Die mit Anordnung vom 5. 10. 1937 und 8. 10. 1937 — veröffentlicht im „Führer“ Morgenzeitung vom 6. 10. 1937 und 9. 10. 1937 — getroffenen Maßnahmen gelten sinngemäß.

Karlsruhe, den 10. Mai 1938.

Bad. Bezirksamt, Abt. IV b.



**Seefisch**

noch diese Woche vom **Fischspezialgeschäft**

- Kabeljau . . . . . 500 g 33
- Schellfisch . . . . . 500 g 35
- Kabeljau-Filet . . . . . 500 g 45
- Goldbarsch-Filet 500 g 50
- Heilbutt . . . . . 500 g 1.50
- lebende Hechte, Aale, Schleien 500 g . . . . . 1.20

Neu: Täglich frischgebackene Fische 250 g 30

**Durlacher Fischhalle**

Telephon 55 Gelsert Telephon 55



**Geschenke** die viel Freude bereiten

am **Muttertag**

**Kaufhaus G. Wasserkampf**  
Durlach



Alles was die Mutter freut!...

**Zum Muttertag!**

am 15. Mai

Eine sinnvolle Aufmerksamkeit, mit der wir der Mutter unsere Dankbarkeit bezeugen wollen. Wir führen in allen Abteilungen passende Geschenke in reicher Auswahl und vielen Preisagen.

**UNION**

Vereinigte Kaufstätten GmbH., KARLSRUHE  
Deutsches Unternehmen

**Badisches Staatstheater**

Donnerstag, 12. Mai 1938

D 25 (Donnerstagnote)

Th.-Gem. 601-700

**Orpheus und Eurydike**

Bühnenhandlung von Gluck  
Divaent: Köhler  
Esenische Leitung und Choreographie: Valeria Kratina  
Mitwirkende: Blaul, Habertorn, Schnerina  
Anfang 20 Uhr  
Ende gegen 22.30 Uhr  
Preise D (0.85-5.05)



Sommer Sprossen! verwenden Sie das echte Frucht's Schwänenweiss das hilft!

Schöne Haut durch Schönheitswasser Aphrodite  
Durlach: Adler-Drogerie Hinkelmann  
Fris.-Salon Brückel  
Durlach-Aue: Fris.-Salon Dillhoff

gebrauchter, zweifacher Elsschrank abzugeben  
Blotterstraße 11, l.

**Privat-Kindergarten**

Schulclassene Mädchen, die Kinderpflegerin werden wollen, finden Aufnahme im  
**Kirchstraße 13**  
Ausbildung gilt als Pflichtjahr.

**Tanz Eisele**

Karlsruhe  
Sofienstraße 35  
Beginn der Frühjahrs-Kurse  
Einzelunterricht jederzeit

**Klee Wiese**

1 Morgen und 1 Morgen zu pachten gesucht.  
Wingstraße 61.

**Zimmer m. Küche**

sofort gesucht, f. einzeln Person  
zu ertragen im Verlag



Donnerstag, 12. 5. 38 abends 8 Uhr im „Klubhaus“

**Spielerversammlung**

Sonntag, 15. 5. 38  
Büchspiele gegen **Durmserheim**  
2 Mannschaft 1 15 Uhr  
1. Mannschaft 3 Uhr.

**Im weiten deutschen Vaterland - ist Seiflix**



Wachs als gut bekannt!  
Seiflix-Bohnerwachs und Wachsbeize  
1/2 Dose RM 0.75 1/2 Dose RM 1.40

Zu verkaufen oder zu vermieten, 2 ködiges Werkstatgebäude mit Gartengrundstück u. Schopf an der Bahnhöhe liegend. Auskunft im Verlag.

**Zinserieren bringt Erfolg!**



Das ist der Weg zum Gewinn und Putzen!  
ATA  
Gefördert in den Reichsarbeitsdienst

**Warzen**

alle Haut, Haare, Leberflecken, Milben, Pöckel, Sommerse, sowie Hühneraugen, Haut, Frostbeulen usw. entfernt unter Garantie für immer

G. Bornemann, Kosm. Inst.  
Sprechstunden jeden Samstag

**Spargel**

Täglich frisch!  
Samstag 2x 8 Uhr 16 Uhr

**Schenck**

Adolf Hitlerstraße 84

**Süßigkeiten**

- Konsum-Gebäck . . . . . 17
- Kaffee-Gebäck . . . . . 20
- Eiswaffeln . . . . . 23
- Gelee-Früchte . . . . . 23
- Sommer-Pralinen . . . . . 23
- Likör-Bohnen . . . . . 30
- Pralinen „Rote Blume“ . . . . . 95
- Karton 350 g
- Eisbonbons . . . . . 125 g
- Bonbons mit Fruchtsaftfüllung . . . . . 125 g
- Dentscher Weinbranntwein-Ltr.-Fl. 1.10
- Eingetroffen direkt ab

**Kabeljau**

im Ganzen 500 g 30  
im Anschnitt 500 g 35

**Pfannkuchen**

3% Butter